

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabe des Preises für den Einzelverkauf des Blattes oder deren Abnahme für den Monat, das Viertel, das Semester, das Jahr und den Auslandsendung. Bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigung. Die Abnahme bis zum 1. Oktober des Jahres im Voraus kann nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig eintrifft.

Angabe des Preises für den Einzelverkauf des Blattes oder deren Abnahme für den Monat, das Viertel, das Semester, das Jahr und den Auslandsendung. Bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigung. Die Abnahme bis zum 1. Oktober des Jahres im Voraus kann nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig eintrifft.

Nr. 239.

Freitag, den 13. Oktober 1916.

11. Jahrgang.

### Neuer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen an der Somme gelcheitert

62 1/2 Milliarden englische Kriegskosten. — Amerika und der Unterseekrieg im Atlantischen Ozean. — Sinalja und Predeal von uns genommen. — Kein Sonderfrieden mit Russland! — Die Abrüstung der griechischen Flotte. — Erbitterte Kämpfe an der Karsthochfläche. — Abweisung aller italienischen Angriffe beiderseits der Wippach. — Italienische Teilerfolge bei Oppachiasella.

Eine Mahnung der sächsischen Nationalliberalen. — Satoki über die Kartoffelversorgung.

#### Eine Mahnung der sächsischen Nationalliberalen.

\* Die Nationalliberale Fraktion der Sächsischen Zweiten Ständekammer und der Geschäftsführende Ausschuss des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen haben einstimmig nachstehende Erklärung beschlossen: Mit steigender Besorgnis beobachten wir die Art und Weise, wie jetzt in der Öffentlichkeit die entscheidenden Lebensfragen des Deutschen Reiches und Volkes erörtert werden, wie durch den Streit der Meinungen die innere Einheit unseres Volkes gefährdet wird, wie Kreise, die von dem gleichen Vaterländischen Sinne beseelt sind, sich entzweiten, weil sie sich über die Wege zum gleichen Ziele nicht einig werden und den Widerstreit öffentlich austragen. Wir wissen, daß über die Kriegsziele, über die Kriegsführung und über die Leitung der Reichsgeschäfte durch den jetzigen Reichskanzler Meinungsverschiedenheiten bestehen, und billigen es nicht, daß das Recht der freien Meinung so weitgehend beschränkt wird. Aber wir sind davon überzeugt, daß der Weg immer wieder allerlei Ausschüsse und Vereinigungen zu bilden, denen sich dann andere mit entgegengelegten Zielen feindselig gegenüberstellen, unser Volk innerlich zerklüftet, während es doch die innere Einheitlichkeit nötiger denn je braucht.

Unsere Anschauungen über die Kriegsziele stimmen zusammen mit denen, die von den berufenen Vertretern unserer Partei ausgesprochen worden sind und die darin gipfeln, daß das Machtgebiet des deutschen Reiches so erweitert werde, daß die friedliche Arbeit des deutschen Volkes unantastbar gesichert wird. Der öffentlich erhobenen Forderung, daß England niedergezungen werden müsse, stimmen wir rückhaltlos zu, und wir halten uns an die Worte des Reichskanzlers vom 28. Sept. d. J., durch die er es vor allem Volk für nötig erklärt hat, daß diesem Feinde gegenüber jedes taugliche Kriegsmittel angewendet werden müsse. Zu entscheiden, welches die tauglichen Mittel sind, dazu ist die Heeresleitung berufen und verpflichtet. Und wir erblicken darin, daß Hindenburg der Leiter der Generalstabs geworden ist, die volle Gewähr dafür, daß das Wort des Kanzlers eingehalten wird. Auch wir sind davon überzeugt, daß in der auswärtigen Politik des Reiches Fehler gemacht worden sind, auch wir fordern, daß die diplomatischen Aufgaben in dem schweren Ringen um des deutschen Reiches Bestand, Flug, Kraftvoll und rücksichtslos durchgeführt werden, weil Schwächlichkeit und unnütze Blutopfer kostet. Die Sorge aber dafür, daß kein deutscher Blutstropfen unnütz fließen darf, legen wir vertrauensvoll auf die Heeresleitung, die davon überzeugt ist, daß sie das kostbarste Gut des deutschen Volkes aufs beste betreuen wird. Dieselbe Sorge ums Vaterland, aus der heraus die Gegner des Reichskanzlers handeln, besetzt auch uns. Aber wir erblicken in dem Unterlassen, den Kanzler zu stärken, die große Gefahr, daß das Militär gegen die Reichsleitung, das teilweise auch mit bedenkenhaften Mitteln in unser Volk gedrückt wird, sich notwendigerweise auch auf die Heeresleitung überträgt, in deren Hand jetzt im wesentlichen das Schicksal des deutschen Reiches und Volkes ruht. Dies aber erscheint uns als verhängnisvoll, weil es unserm Volke die nötige Einheit nimmt und die Wehrkraft schwächt und weil es im Auslande den Glauben erwecken mag, daß unser Volk die Zurechtweisung auf den Sieg verloren habe. Darum erheben wir unsere Stimme zu der Mahnung: Jede Arbeit zu unterlassen, was unser Volk innerlich entzweiten kann.

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 13. Oktober vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz von Bayern.

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Maare und der Somme völlig gescheitert. Mit einem Massenangriff an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generäle Bixt, von Krux, von Koch und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampfe unerwartet ihre Stellung.

Die Hauptmacht der zahlreichen Schiffe richtete sich gegen die Front von Courcelles bis zum Pierre-St.-Baas-Wald. Mehrfach kam es zu erbitterten Gegenangriffen in unserer Linie mit dem vorübergehenden Einbruch englischer Sturmes auf unsere Stellung auf Gailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an. Nach dieser Kampf wurde abgeschlossen. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen.

Brandenburgische Regimenter empfangen heftig nordwestlich von Courcelles dichte englische Kolonnen mit verächtlichem Feuer. Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Frenoux-Macancourt und Chantreaux fortgesetzt. In der Zuckerschicht bei Genermont entzweiten sich wiederum beide Heere. Die sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Haincourt ist nach hartem Ringen in unsere Hände gefallen. Wir nahmen hier in den letzten 24 Stunden etwa 200 Franzosen, darunter vier Offiziere gefangen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich der Maare und in der Gegend westlich von Marfisch (Bogense) lebhaftes Feuer. Westlich von Marfisch wurden französische Vorstöße abgeschlagen. Unsere Flieger griffen heute feindliche Geschwader auf dem Flug nach Südwesten erfolgreich an und schossen, unterhielt durch Abschüsse, wenn Flugzeuge ab. Nach den Meldungen sind durch Abwurf von Bomben fünf Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Obergpa- und das Riesel-Beden, die obere und untere Eise sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Est-Sereba-Gyemes-Pak leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an den Grenzflüssen südlich und südöstlich von Krunkadt wurden ein Offizier, 170 Mann gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Weiderseits der Dahn-Wanadje-Flotina lebhaftes Artilleriekampf. Die serbischen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafont Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Sand und Soe her auf die Stellung bei Orfava.

Des russischen Generalquartiermeisters (W. L. B.).

#### Die Frontverkürzung südlich der Somme.

Der gewaltige Druck, den die englisch-französischen Massen an der Somme ausüben, ist bisher von unseren Linien aus kraftvollste ausgehalten worden. Nun ist nach dem heftigen Angriff nördlich der Somme die Schlacht nicht nur auf die Stellungen nördlich der Ancre ausgedehnt worden, sondern hat auch südlich der Somme an Umfang und Bedeutung zugenommen. Die Franzosen haben hier in diesem Abschnitt hauptsächlich von dem Frontteil Dentecourt-Bernandovillers-Bihons verläuft von Nordosten nach Südwesten mit fast vorstehender Ausbuchtung gegen Bihons zu, da Bihons in kräftiger Neigung südwestlich von Bernandovillers gelegen ist. Der ganze Abschnitt, auf dem sich diese neue Schlacht bei Bernandovillers abspielt, von Dentecourt bis Bihons hat eine Ausdehnung von rund 7 Kilometern, in der Distanz gemessen. Die Franzosen sind bereits seit dem 6. Oktober bemüht, den Bogen, den unsere Linie hier bildet, einzubrühen. General von Gattien, der auf diesem Abschnitt die Truppen befehligt, hat es in vorbildlicher Weise verstanden, alle Versuche der Franzosen, unsere Front zu durchbrechen, zu vereiteln. Schon am 6. Oktober erlitten die Franzosen hier eine empfindliche Niederlage. Wie schwer den Franzosen auf diesem Abschnitt jeder Erfolg gemacht wird, geht daraus hervor, daß sie seit dem Monat Juli, in dem bereits stärkste Vorstöße durch die Franzosen bei Bernandovillers erfolgten, nicht mehr zu einer neuen Unternehmung großen Stils sich entschließen konnten. Die Frontlinie ging auch vor dem Beginn der großen Offensive am 1. Juli südlich von Bihons vor, hat sich demgemäß gerade an dieser Stelle bisher nicht sehr beträchtlich verändert. Von Bihons aus ging sie früher gerade nach Nord, während sie sich jetzt nach Nordosten neigt, um nach Barlet abzuziehen, nicht ohne im Räume von Bernandovillers einen kleinen nach Osten offenen Bogen zu beschreiben. Die Aufgabe unserer Truppen besteht in erster Reihe darin, alle Belastungsproben durch die Franzosen auszuhalten, um durch den Widerstand nicht nur den Durchbruch zu verhindern, sondern auch den Feind so weit wie möglich zu schwächen. Dieses Ziel wurde jetzt nach unserem jüngsten Generalstabsbericht durch eine Frontverkürzung bei Bernandovillers erreicht, indem unsere Linien auf die Höhe des Bogens zurückgenommen worden sind. Wir haben einen ähnlichen Fall bereits in dem Kampf am Stochobnie erlebt, wo unsere Truppen gleichfalls zur Verkürzung der Frontlinie auf die Höhe zurückgenommen wurden. Damals hatte dieses Vorgehen unserer Heeresleitung den allergünstigsten Erfolg, da dadurch unsere Linien gedrungener wurden und sogar die Kraft erlangten, gegen den übermächtigen Feind angriffsweise vorzugehen und zu siegen. Wir können erwarten, daß auch die neue Frontverkürzung einen günstigen Einfluß auf die Kräftigung unserer Linien ausübt.

#### Die militärische Höchstleistung Englands.

Die Londoner Morning Post meldet: Lloyd George teilte Vertretern der Trades-Union mit, die militärische Höchstleistung Englands sei frühestens Sommer 1917 zu erwarten. Voraussetzung sei jedoch die Aushebung aller Arbeiterprivilegien, die Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 47. Jahre und die Wehrpflicht für Irland. Durch diese drei Maßnahmen könnten noch zwei Millionen englische Männer mobil gemacht werden.

#### Eine Rede Asquiths im Unterhause.

Im Unterhause brachte Asquith eine neue Kreditforderung im Betrage von 300 Millionen Pfund Sterling ein. Dabei erklärte er, dieser Kredit erhöhe den Gesamtbetrag für das laufende Finanzjahr auf 1350 Millionen Pfund Sterling und den Gesamtbetrag der seit Kriegsausbruch bewilligten Kredite auf 1182 Millionen Pfund Sterling (62,640 Milliarden Mark). Die gegenwärtigen Kriegsausgaben belaufen sich etwa auf fünf Millionen Pfund Sterling täglich. Die Ausgaben für das